Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 40 (1932)

Heft: 2

Artikel: La route sanglante

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weissenberg geradezu vernichtenden Urteilsbegründung frei, nach einer ausführlichen, tagelangen Beweisführung.

Zweifellos drohte die Tätigkeit des Klägers Weissenberg der Allgemeinheit gefährlich zu werden, wenn er auch sicherlich in manchen Fällen, so bei nervösen Erscheinungen, Heilerfolge erzielt hätte. Aber die wahllose Art der Verordnung von weissem Käse, Schafgarbentee und Waschungen sei zur Heilung wenig geeignet und überaus gefährlich. Auch die sinnlose Behandlung mit der Teufelsschnur, mit der er bei den Patienten die bösen Geister austreibe, und seine Fernwirkungsbehandlungen seien nach menschlichem Ermessen für eine Heilbehandlung unmöglich. Ausserordentlich gefährlich sei vor allem die Verquickung der Behandlung mit der Religion. Man könne es nur als verwerflich bezeichnen, wenn sich der Kläger auf Bildern mit der Ueberschrift «Gott und Gott» verherrlichend darstellen und als gottähnlicher Mensch und Fleisch gewordener Heiliger Geist bezeichnen lasse. Zweifellos gehe eine starke, suggestive Kraft von ihm aus, die aber nur die hysterische Veranlagung im Menschen auslöse und verschlimmere. Das Gericht sei auch zu der Ueberzeugung gelangt, dass das Treiben des Klägers als schwindelhaft bezeichnet werden könne, da sowohl sein Vorgehen als Heilmagnetiseur wie auch als religiöser Führer für einen Menschen mit normalen Masstäben irreführend sei.

Tief bedauerlich ist es nur, dass sich auch ein Arzt gefunden hat, der in einem «Gutachten» das auch vom Volkswohlfahrtsminister als gemeingefährlich bezeichnete Treiben des Weissenberg verteidigt hat.

Gleichgültig, wie man zu derartigen öffentlichen Prozessen steht, selbst auf die Gefahr hin, dass dem «göttlichen Meister» noch weiter eine Anzahl Dummer ins Garn läuft, so muss es doch im Interesse der Volksgesundheit als im höchsten Grade verdienstlich bezeichnet werden, dass sich Laien finden, die den Mut aufbringen, das Tun und Treiben eines solchen Menschen als «gemeingefährlich und schwindelhaft» zu bezeichnen.

Dr. med. *Falkenberg.*

(Aus «Deutsche Zeitschrift für Krankenpflege und Gesundheitsfürsorge».)

La Route sanglante.

Elle préoccupe tous les ministères des transports. L'Angleterre a enregistré en 1930 6100 accidents mortels d'autos ou de motos. Une délégation de médecins demanda audience au ministre des communications. On constata que les accidents sont surtout imputables aux conducteurs privés. Faut-il l'attribuer au fait que les chauffeurs professionnels doivent, en vertu de la plupart des règlements de service, s'abstenir pendant les heures de travail de toute boisson alcoolique? Toujours est-il que le ministre émit l'avis que cette excellente pratique devrait être suivie par tous les conducteurs et il a émis le vœu que le public cesse une bonne fois d'inviter les conducteurs d'auto à prendre «encore un verre» comme on dirait chez nous.